

an dem Schenkel eben solche Flecken. Diese Ecchymosen zertheilten sich wie gewöhnlich.

Die schon vorher bemerkbare Wurmkonstitution dauerte auch in diesen Monaten fort, bald mit Faulfieber, bald ohne alles Fieber. Die Kinder wurden am meisten damit geplagt. Viele hatten Spulwürmer, und viele Erwachsene hätten mit Ascariden zu kämpfen. — Bei allen Kranken beförderte nach gehöriger Abführung, China, in Substanz, oder in wässerigem, oder wenigtem Aufgusse die Reconvaleszenz. Am besten fing man mit einer kleinen Gabe an, die man dann von Tage zu Tage verstärkte. Mitten zwischen diesen Krankheiten hatten sich die Blattern mit einer Wuth, die seit langer Zeit ohne Beispiel in Frankreich ist, weiter verbreitet, und ohne Unterschied des Alters, und des Geschlechtes viel Unglück angerichtet*). Nach dem Berichte mehrerer in Paris praktizirenden Ärzte, wurde der größte Theil der an den Blattern Verstorbenen, Opfer der beiden ganz entgegengesetzten Systeme. Nach dem einen wurden nämlich die Kranken bis zum Verbrennen heiß, nach dem andern bis zum Erfrieren kalt behandelt; ohnerachtet wegen den herrschenden Krankheiten der abwechselnden Konstitution der Kranken u. s. w. jeder Pockenranke eine eigne Behandlung erforderte.

*) Vgl. MNZ. 1799, N. 13, S. 287.

Medizinisch - praktische Korrespondenz-Nachrichten.

Gotha, den 8. März. Unter den Krankheiten die seit einigen Jahren in hiesiger Gegend herrschend sind, spielt der Rheumatismus die Hauptrolle. Er erscheint aber nicht immer in einerlei Gestalt, sondern als ein wahrer Proteus versteckt er sich fast hinter jeder Maske von Krankheiten. So herrschten in dem Winter 1797 bis 98 und in dem darauf folgenden Frühjahr, sowohl in unserer Stadt als auch in den benachbarten Dörfern der Keichhusten und Fieber von mancherlei Art, die aber mehrentheils den nervösen Charakter hatten, welche fast allemal von einem rheumatischen Zunder herrührten. Darauf stellte sich bei

uns zu Anfang des Sommers eine rheumatische Ruhr ein; sie wurde zuerst in dem eine Stunde weit von hier nach Osten zu gelegenen Dorfe Tüttleben bemerkt. Den Einwohnern dieses Dorfes waren kurz vorher ihre Felder und Fluren gänzlich verbagelt worden. Die Traurigkeit, in welche sie hierdurch versetzt wurden, mochte wohl eine Hauptveranlassung zu Entstehung dieser Ruhr gegeben haben. Obgleich nun aber viele in diesem Dorfe davon befallen wurden, und selbst auch daran starben, so liefs sie doch schon in der Mitte des Augusts wieder nach. Von da aus verbreitete sie sich in die nach Süden im Thüringer Walde gelegenen Dörfer, wo sie, wegen den nachtheiligen und unschicklichen Mitteln, welche die Kranken für sich brauchten, grofse Verheerung anrichtete. Besonders war es merkwürdig, dafs hier weit mehr vom weiblichen als vom männlichen Geschlechte an dieser Krankheit starben. — Nun kam die Ruhr auch hierher nach Gotha, und in die andern benachbarten Dörfer, wo sie zwar nicht sehr stark herrschte, jedoch bis zu Ende des Novembers dauerte.

Diese Ruhr war, wie schon erwähnt, rheumatischer Natur, und die Kranken vertrugen daher die gastrische Kurmethode schlechterdings nicht. So lange das Fieber dauerte, innere Hitze und heftiger Durst vorhanden waren, thaten Opium mit schleimigten und öhlichten Mitteln versetzt, die besten Dienste, wornach gewöhnlich die Kranken einen gelinden Schweiß bekamen, und die heftigen *tormina* und der *tenesmus* nachliefsen; ja wenn sogar vorher *signa sordium* und Neigung zum Brechen da waren, so verlohren sich diese nach diesen Mitteln. Bekamen die Kranken aber anfangs Brechmittel, oder hitzige oder salinische Laxirmittel, so wurde die Ruhr so heftig, dafs sie mehrentheils den Tod zur Folge hatte. Wenn aber bei diesen Ruhrkranken das Fieber nachliefs, jedoch die *tormina* und der Durchfall nicht aufhörten, so schadeten die Opiatmittel und schleimigten Mittel mehr als sie halfen. Waren jetzt noch *signa sordium* vorhanden, so that ein gelindes Laxirmittel von Rhabarber und Magnesia vortreffliche